



14. April 2010\_Nr. 02/2010

## Wenn künftig vor dem Torschuss der Bildschirm einfriert ... funkt vielleicht ein benachbartes Handy dazwischen

### Deutsche TV-Plattform fordert die Umsetzung der Zusagen des Bundes zur Vergabe von Rundfunkfrequenzen an Mobilfunkbetreiber

**Frankfurt/Main.** Mit der derzeit laufenden größten Frequenzauktion in Deutschland durch die Bundesnetzagentur sollen etwa 1,35 Millionen ländliche Haushalte mit schnellem Internet über breitbandige mobile Dienste an die moderne Informationsgesellschaft angeschlossen werden. Ob die „Wunderwaffe“ Long Term Evolution (LTE) in der Praxis die „Breitband“-Versprechen hält, die ihr nachgesagt werden, bleibt abzuwarten und muss unter realen Bedingungen in der Praxis noch nachgewiesen werden. Die Mobilfunkindustrie nimmt zwar die Auflagen, zunächst den ländlichen Raum zu versorgen, in Kauf, spekuliert aber in erster Linie darauf, mit dem Kapazitätsgewinn ihre Kunden mit Breitbanddiensten in Ballungszentren besser zu versorgen.

Wer aber spricht von den 24 Millionen betroffenen Fernseh-Haushalten oder den Inhabern von knapp 6 Millionen portabler TV-Empfänger, die nach der Verteilung der digitalen Dividende womöglich mit Einschränkungen beim Fernsehempfang belastet werden? Sie haben im Vertrauen auf die Rundfunktechnologie in moderne Flachbildschirme, Digitalreceiver, USB-Sticks und andere Empfangsgeräte für Kabel- und Antennenfernsehen investiert. Sie haben mobile Endgeräte mit DVB-T-Tunern angeschafft, um unkompliziert das „ÜberallFernsehen“ zu empfangen, wann und wo sie wollen – sogar unterwegs im Freien oder mit den über 1,5 Millionen Empfängern, die fest in PKWs eingebaut sind. Viele sind langjährige Kabelkunden und schätzen dort die Vielfalt des TV-Angebotes.

Ihnen allen könnte künftig der Bildschirm „einfrieren“, das Bild plötzlich mit Klötzchen verzerren, der Ton unverständlich werden oder gleich ganz der Fernsehempfang wegfallen. Ärgerlich, wenn Nachrichten nicht mehr ihre Zuschauer erreichen, der Torschuss verpasst wird oder die Aufklärung des Krimis entgeht – nur weil der Nachbar sein modernes Breitband-Handy einschaltet oder mobil im Internet surft.

Das alles sind keine theoretischen, sondern europaweit in verschiedenen Messungen nachgewiesene Störungs-Szenarien, die entstehen, wenn Rundfunk und Mobilfunk im gleichen Spektrum auf benachbarten Frequenzen senden. Und genau das passiert, wenn die bisherigen Fernsehkanäle 61 – 69, die gegenwärtig von der Bundesnetzagentur an Mobilfunkbetreiber versteigert werden, für breitbandige Mobilfunkdienste wie LTE in Betrieb genommen werden.

Bereits seit Monaten ist diese Problematik den Behörden bekannt. Erste Untersuchungen des IRT und der ANGA über Störungen von Kabelfernsehen

Deutsche TV-Plattform  
e.V.  
Presse- und  
Öffentlichkeitsarbeit  
Holger Wenk

Tel. +49.30.4701-8882  
Fax +49.30.9985-174  
Mobil +49.171.1203682  
presse@tv-  
plattform.de  
www.tv-plattform.de

Deutsche TV-Plattform  
e.V.  
c/o ZVEI  
Lyoner Straße 9  
60528 Frankfurt am  
Main  
Tel. +49.69.6302-229  
Fax +49.69.6302-361  
www.tv-plattform.de

Geschäftsführerin  
Carine Lea Chardon  
Amtsgericht Frankfurt  
VR-Nr. 73VR9797

lagen Anfang 2009 vor. Die Deutsche TV-Plattform hatte im September 2009 einen umfangreichen Bericht "Verträglichkeit von Rundfunk und Mobilfunk im UHF-Band" veröffentlicht, der den Sachverstand mehrerer Mitgliedsunternehmen bündelte. Darin wurde u.a. vor einem drohenden Vertrauensverlust der Verbraucher in digitale Rundfunktechnologien und die Unterhaltungselektronik generell sowie vor Schäden in Millionenhöhe gewarnt. Auch die Bundesländer hatten sich im Juni 2009 gegenüber dem Bund für die Beseitigung der Störprobleme sowie für die Erstattung der allen Frequenznutzern entstehenden Kosten eingesetzt - und entsprechende Zusagen erhalten.

Dennoch ist seither nichts geschehen: Weder wird der aus der Frequenzversteigerung zu erwartende Erlös zur Kostenerstattung der Betroffenen eingesetzt, noch wird seitens des Bundes vor der Frequenzvergabe eine befriedigende Lösung für die unterschiedlichen Störungsmöglichkeiten aufgezeigt. Die Bundesnetzagentur beabsichtigt vielmehr, Frequenzen zu vergeben, ohne das gesamte Ausmaß möglicher Störungen zu kennen oder gar konkrete Maßnahmen zur Reduzierung bzw. zur effektiven Beseitigung von Verträglichkeitsproblemen durch die neuen Mobilfunknutzungen zu erarbeiten.

Dies ist aus Sicht der Deutschen TV-Plattform nicht hinnehmbar. „Wir begrüßen zwar, dass durch die Umwidmung von Frequenzen Mehrwert für ländliche Regionen entsteht, fordern aber Empfangssicherheit für alle Rundfunknutzer“, so Gerhard Schaas, Vorstandsvorsitzender der Deutschen TV-Plattform.

Behauptungen, Schutzfilter könnten problemlos Abhilfe in den Haushalten schaffen, sind bisher weder praxistauglich noch zutreffend. Am Ende werden die Fernsehzuschauer die Last der Frequenz-Veräußerung zu tragen haben, wenn es nicht bald zu einer Klärung durch die Behörden kommt. Die Deutsche TV-Plattform fordert daher von der Bundesnetzagentur eine klare Roadmap für die Einführung von LTE-Diensten im oberen UHF-Spektrum unter Einbeziehung aller identifizierten Probleme. Erforderlich ist ferner ein Maßnahmenplan zur Vermeidung von Empfangsstörungen bei existierenden und neuen Empfangsgeräten - inklusive einer damit verbundenen Kostenübernahme.

\*\*\*

*Am Bericht "Verträglichkeit von Rundfunk und Mobilfunk im UHF-Band" haben folgende Unternehmen mitgearbeitet: Verband der Drahtlosproduktionsmittel APWPT, Bayerischer Rundfunk, MEDIA BROADCAST GmbH, Institut für Rundfunktechnik, Verband Privater Rundfunk und Telemedien e.V. VPRT, Zentralverband Elektrotechnik- und Elektronikindustrie e.V. ZVEI, Sony Deutschland GmbH, Kathrein Werke und das Institut für Nachrichtentechnik der Fachhochschule Köln. **Der Bericht ist auf [www.tv-plattform.de](http://www.tv-plattform.de) unter Öffentlichkeitsarbeit / Dokumente abrufbar. Auch stehen die Experten der Deutschen TV-Plattform für weitergehende Informationen zur Verfügung.***

*Die Deutsche TV-Plattform ist ein Zusammenschluss von privaten Programmanbietern, öffentlich-rechtlichen Rundfunkanstalten, Geräteherstellern, Satelliten- und Netzbetreibern, Service- und Technik-Providern, Forschungsinstituten und Universitäten, Bundesministerien, Landesregierungen und Medienanstalten sowie anderen, mit den digitalen Medien befassten Unternehmen, Verbänden und Institutionen.*